





# Deutscher Reichstag. Wahl-Aufruf.

## An die Wähler des Amtsbezirks Emmendingen.

Die Neuwahl der Abgeordneten zu dem im kommenden Frühjahr zusammentretenden deutschen Reichstag steht nahe bevor.

Zum ersten Male wird das nun geeinte Deutschland die Sendboten aller seiner Stämme zur Sorge für des Vaterlandes Heil und Gedeihen versammelt sehen, da auch die Reichslände von jetzt ab und so Gott will, für alle Zeiten in Reihe des Reiches durch ihre Abgeordneten die ihnen zukommende Stellung einnehmen werden. Zwar hoffen wir von dem gesunden deutschen Sinne der Bevölkerung Elsaß-Lothringens für die Zukunft das Beste. Doch noch ist lange nicht alles gut. Sorgen wir, daß ihre Abgeordneten im deutschen Parlament nur Männer von deutscher Art und deutschem Sinne finden, daran Wort und That in den wichtigen, zur Verathung kommenden Fragen den Ausschlag gibt; daß nicht der in dem Reichsländ noch wohnende Groß eine Ausbeute werde für die, welche unserer nationalen Neugegestaltung Feindschaft zugeschworen und Kaiser und Reich die schuldige Treue versagen. Wie es ein Ehrenrecht jedes deutschen Mannes ist, so ist's auch heilige Pflicht, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Keines unbescholtener Bürgers Stimme ist zu unbedeutend. Unmittelbar darf Jeder den Mann seines Vertrauens wählen. Jeden trifft aber auch die Verantwortung durch seine Theilnahmlosigkeit ein dem Wohle des Vaterlandes unglückliches Wahlresultat mitverschuldet zu haben.

Pflicht Jedes Familienhauptes, jedes Lehrherrn und Fabrikanten ist es, ihren Untergebenen und Angehörigen mit gutem Beispiel voranzugehen; höchst wünschenswerth wenn in den Gemeinden sich bereits Comités zur Verathung und Vorbereitung der Wahl bilden.

Sage Niemand, daß das Wählen in die Gemeindecolliegen, in den Landtag, in den Reichstag allmählig eine Last des Bürgers werde.

Denken wir, wie heiß und schwer vor wenigen Jahren unsere Söhne, unsere Brüder das Erstreiten mußten, dessen Erhaltung uns jetzt einen kurzen Gang zur Wahl-Acte kostet: die Einheit und das Wohl unseres deutschen Vaterlandes.

Anders als vor 3 Jahren, wo die Begeisterung der großen Sieges- und Kriegszeit noch jede deutsche Brust durchglühte, ist es heute geworden. Ohne Scheu wagen verlorne Söhne des deutschen Volkes an dem mit deutschem Blut getränkten Fundament des Reiches zu rütteln.

Keine Frage darum, wie der Mann unserer Wahl sein muß: Ein Mann mit offenem Herzen für des Volkes wahre Bedürfnisse, mit klarem Blick und festem Willen und vor Allem von unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich.

Zweimal schon hat die große Mehrheit der Wähler des früheren Amtsbezirks Emmendingen solche Männer erwählt; thut ein Jeder auch diesmal wieder seine Schuldigkeit, so wird auch in den neu dem Amtsbezirk Emmendingen zugewiesenen Gemeinden deren Stimmen diesmal noch dem VI. Wahlkreis (Ettlenheim-Lahr-Offenburg) zugetheilt sind, es am Sieg der guten deutschen Sache nicht fehlen.

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn  
Flachs, Hanf und Abwerg  
zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Nähere Auskunft erteilen, und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:

C. F. Nist in Emmendingen.

J. G. Pracht in Eichstetten.

Hob. Schwobthaler in Endingen.

Ein kleiner Husten, eine leichte Erkältung legt oft den Grund zu schweren Krankheiten, Brust- und Lungenleiden, ja sogar dem zu frühen Tod. Man vernachlässige solches nicht und gebrauche rechtzeitig die von vielen Aerzten, sowie von Seiner Majestät des Königs der Niederlande konsultirendem Leibarzt Herrn Dr. Hendriksen empfohlene Brustthonbons: **Arabische Gummikugeln**,

bereitet von **W. Stuppel & Comp.** in Alpirsbach.

Solche sind in geschlossenen Schachteln in den meisten Apotheken des In- und Auslandes vorräthig

in Emmendingen bei Otto Nist.

**Brauntwein,  
Coffigbese und  
Coffig**

sind stets zu haben bei  
Eiliggieser Simon,  
in Emmendingen.

Ein  
**Einspanner-Chaischen**  
mit Verdeck, sowie ein  
gutes Zugpferd  
und ein  
Chaischenpferd

ist billigst zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Redaction, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

# Steigerungs- Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Kaufmann Anton

De in Emmendingen am  
Freitag, 28. November d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

anfangend die untenverzeichneten Fahrnisse im Gasthaus zum Engel dahier öffentlich gegen gleich baare Bezahlung mit dem Bemerkten versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

- 1) Drei aufgerüstete Betten,
  - 2) ein Chiffonier,
  - 3) drei tannene Kleiderkästen,
  - 4) zwei Canapés mit Polster,
  - 5) eine Comode,
  - 6) mehrere Rohr- und ein Ruffessel,
  - 7) eine Stockuhr mit Glasglocke,
  - 8) eine Wanduhr
  - 9) Gold- und Silberwaaren (darunter Besteck).
  - 10) verschiedenes Weißzeug, Bettzüge, Leinwücher etc.
  - 11) Herren- und Frauenkleider,
  - 12) Porträts und Spiegel und sonstiger verschiedener Hausrath.
- Emmendingen, den 14. Novbr. 1873.  
Faller, Gerichtsvollzieher.

## Ausverkauf.

Wegen Wegzug verkauft der Unterzeichnete sämmtliches

**Baumwollzeug Bett-  
barchent, Kölsch und  
Zeugle unter dem Fabrik-  
preis.**

Ebenso verkaufe ich einen eisernen Ofen und einen Haufen Dung.  
**Karl Leppert.**  
Weber.

## Cölnner Dombau-Loose

Ziehung am 15 Januar 1874  
Haupt-Gewinne: 25,000 Thlr.,  
10,000 Thlr., 5000 Thlr., zweimal  
2000 Thaler u. s. w., im Ganzen  
125,000 Thlr. Gewinne. Loose  
à 1 Thaler können bezogen werden  
durch das

Contor des Blattes.

Einem steinernen  
**Schwiebogen**

sammt Hohlhor, 10' 2" hoch und ebenso  
weit, hat billig zu verkaufen

**Wegger Baumgärtner**  
in Emmendingen.

**Emmendinger Fruchtmarkt.**  
24. November 1873.

Fruchtpreis.	Cent.		H. Fr.	
	H. Fr.	H. Fr.	H. Fr.	H. Fr.
Weizen	9 36	9 24	8 42	
Rennen				
Halbweizen		7 30		
Woggen		6 15		
Mischelfrucht				
Gersten		5 18		
Haber		5 24		
Welschkorn		5 30		

Befehlungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbüreau bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Emmendingen, Ettlenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 140.

Donnerstag, den 27. November

1873.

## Baden.

Reiselheim, 24. Nov. Große Liegenschaftssteigerungen werden bei uns auf dem Lande gewöhnlich im Wirthshaus abgehalten, weil die Volksmenge, die sich dabei einfindet, in der Gemüthsruhe selten Platz hätte. Aber nicht Alle, die da zusammenkommen, sind wirklich Kauflustige, zum größten Theil sind es nur Neugierige oder auch Solche, denen jeder Anlaß zum Wirthshausbesuche willkommen ist, wenn er nur dahin bei der ehelichen Geküsterin als Entschuldigung dient. So lange die gerichtliche Verhandlung währt, wird von allen Anwesenden ein stiller ruhiger Genuß beobachtet, denn so gebietet es der Anstand und die Disziplin, der sich Jedermann freiwillig unterzieht. Ist aber das Geschäftliche einmal abgethan, so kennt man keine Schranken mehr, die Unterhaltung bewegt sich frei, ja oft so kunterbunt und ausgelassen wie auf einem polnischen Reichstage, besonders da, wo noch die „böbliche“ Sitte herrscht, daß der Verkäufer freier und gratis Wein aufstellen läßt, damit die Kaufliebhaber zum Bieten auch Lust und Muße bekommen.

Im Rebstock hier fand unlängst eine große Gütersteigerung statt, bei der die Schenkstube mit Gäßen so angefüllt war, daß sie wie die Häringe in einander geschachtelt an den Tischen saßen, — es war auch noch zudem gerade Montag, der überberühmte Tag, an welchem die Menschen ohnedies gerne ihren Schuppen im Wirthshaus trinken; der hagenbüchene Pfiffler, der sich um das öffentliche Leben niemals kümmert, der das ganze Jahr nicht aus dem Ofenwinkel herausgeht, am Montage besucht er regelmäßig seine Spielgesellschaft im Wirthshaus; der solideste Ehemann verzicht am Montage gar leicht seine Grundsätze und das Refern seiner Kantippe, und trinkt, zumal wenn er sich in lustiger Gesellschaft befindet, wo es am Zupfuch und am verführerischen Beispiel dazu nicht fehlt, dann und wann auch ein Glas über den Durst. Kurz und gut am Montage sind die Menschen mehr als sonst zu Unvorsichtigkeit und Exzessen aller Art aufgeleitet, so daß dieser verhängnisvolle Tag schon längst hätte von Polizeiwegen aufgehoben werden sollen. Gewiß, kein anderer Wochentag bietet solche Gelegenheit, den Menschen in seinem Glauben an die Unfehlbarkeit mankend zu machen, wie eben der Montag, und so lange Alban Stolz den heidnischen Montag in seinem Kalender für Zeit und Ewigkeit nicht streicht, so lange werde ich auch in den Ernst seiner so auffallend zur Schau getragenen Frömmigkeit bescheidener Zweifel setzen.

Der Steigerungsakt war in guter Ordnung endlich abgeschlossen; die Gäste lärmten und schwärmten und thaten sich

gütlich bei Speise und Trank, da erschien, als noch kein Mensch an das Heimgehen dachte, der Büttel und erinnerte die frühlichen Reher daran, daß dem Glücklichen auch einmal seine leidige Stunde schlägt: die unbarmerzige Polizeistunde machte allem Sang und Klang ein rauches Ende. So schwer auch jetzt, mitten in Lust und Scherz, für die angeheiterten Gäste die überraschende Trennung war, sie leisteten dem Gesetze Gehorsam und gingen ruhig auf ihren verschiedenen Wegen nach Hause, nur an der Magnatentafel blieben die Honoratioren des Dorfs, die Träger der höchsten politischen Würden immer noch sitzen und beherzten in aller Gemüthsruhe weiter. Als nun der Polizeibeamte, dessen Geduldssaden gebrochen war, die Herren an der Magnatentafel in gebieterischem Tone nochmals an das Fortgehen erinnerte, gingen diese an, ihn zu necken und zu ngen mit der Aufforderung, erst das Emblem seines Dienstes, den Säbel umzuhängen, wenn sein Befehl dienstliches Ansehen und Folge haben sollte. Dieses Verlangen gab dann den Anlaß zu einem heftigen Wortstreit über die Kompetenz eines wehrlosen Polizeimannes, der damit einigte, daß der Freudenstörer schließlich hinaus an die Luft befördert wurde. Während über die Beschimpfung seines Dienstkleides elite jetzt der Beschützer der öffentlichen Ordnung heim, hing seinen Säbel um, nahm zur Verstärkung auf der Wachtstube den mit einer mittelalterlicher Pötte ausgerüsteten Schärwächter mit, und fort ging es nun im Eilmarsche dem Boven zu, wohin sich die Herren Patrizier aus strategischen Rücksichten geflüchtet hatten. Doch kaum hatte die bewaffnete Macht die Schwelle der Gaststube überschritten, so rannte, wie ein kampfbewährter spanischer Stier, der Herr Gastgeber mit gesenktem Kopfe in einem mächtigen Sage dem Polizeibeamten auf den Leib und streckte ihn zu Boden, ein Anderer bemächtigte sich des Säbels. In dem Faustkampfe, der sich sofort entwickelte, zeigten beide Parteien eine bewundernswürdige Vorgesandtheit, wechselseitig sich stoßend und schreibend kamen sie mit einander hinaus auf die Treppe, wo dann der verwandtschaftliche Polizeimann seinen Gegner packte und mit dem Aufgebe aller seiner Kräfte hinunterwarf von der ganzen Höhe der Treppe.

Das war der unglückliche Schluß einer monatlichen Gütersteigerung, und das war der Ausgang eines glücklichem unblutigen Kampfes der bewaffneten Polizeimacht mit der Intelligenz der Honoratioren in Reiselheim.

Aus dem Breisgau, 23. Novbr. Die Reichstagswähler rücken näher und näher; doch scheint glücklicher Weise der Termin nicht so kurz anberaumt zu werden, wie es zuerst

## Das zerrissene Concordat.

Von Franz Schmidt aus Schwarzenberg (Bruno Salzbrunner.)

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen ließ der Graf seine Tochter schon frühzeitig zu sich rufen. Er sagte ihr, daß sie stets seinen Willen gethan habe und er warte, daß sie ihn auch diesmal thun werde. Der Fürst habe gestern Abend um seine Einwilligung gebeten, heute um ihre Hand sich bewerben zu dürfen. Er liebe sie und wolle sie glücklich machen. Die Verbindung mit diesem Fürstenhause sei ihm um seines eigenen Hauses willen sehr erwünscht, sagte der Graf bei und er hoffe, daß seine Tochter durch ihre Verbindung wieder verbessern würde, was er durch die eigene Verbindung an seinem adelichen Hause verschuldet habe.

Johanna war starr vor Schrecken. Aber sie wagte nicht ein einziges Wort des Widerspruches gegen ihren Vater. Sie empfand die Unmöglichkeit, ihn von seinem Wunsche abzubringen und beugte sich in stiller Resignation unter seinen Willen, wie unter das unerbilligte Fatum. Sie sagte der Fürst könne gleich hierher zum Vater kommen und um ihre Hand werben und hat den Vater um das Einzige, er möchte sie mit dem Fürsten nicht allein lassen. Der Fürst kam, warb mit gewählten Worten um ihre Hand und sie reichte ihm dieselbe schweigend. Ihr Vater und der Fürst deuteten ihr Schweigen und

selbstames Benehmen als jugendliche Befangenheit, die nur ziert und bedrängen sie nicht weiter.

Es wurde ein Spazierritt beschlossen; der Graf wollte im Wagen dabei sein. Als sie durch das Dorf ritten, stand Florus an der Kirchenmauer und sah dem Todengräber zu, welcher eben ein Grab grub. Johanna erblickte ihn, zog in ihrer Erregung die Zügel so festig an, daß das Pferd sich bäumte und die Reiterin wankte. Im Augenblicke war Florus da und fing sie auf, sie lag in seinem Arme und sah ihn mit dem liebendsten Blicke an. Der Fürst sprang aus dem Sattel, trat hinzu und dankte dem jungen Manne, für den Dienst gegen seine Braut.

Sie ritten wieder weiter. Der alte Graf winkte Florus an den Wagen, dankte ihm ebenfalls und sagte bei, daß Herr Lindenbergs selbstverständlich soviel Rücksicht für die Betroffenen haben werde, so lange das Schicksal zu weiden, bis die junge Gräfin mit dem Fürsten vermählt sein werde, was ehedem in einigen Wochen geschehen solle. Er grüßte Florus und fuhr weiter. Florus war wie vom Blitz getroffen. Nach der Mittagsstunde reiste der Fürst ab und schon am andern Tage traf auf dem Schlosse des Grafen eine Ältere adellige Dame ein, die verabredetermaßen die Begleiterin der Braut des Fürsten sein sollte.

Im Spätherbste wurde die Vermählung gefeiert, der Fürst und seine ungeliebte Gemahlin gingen nach Paris, um dort den Winter zuzubringen,